

Achtung Stinknase!

Gefäßverengende **Nasensprays** dürfen nicht über längere Zeit angewendet werden, das wissen auch die meisten Kunden. Aber was passiert eigentlich genau, wenn jemand tatsächlich nicht mehr davon loskommt?

Keine Frage – Nasensprays, die die Nasenschleimhaut zum Abschwellen bringen, haben bei einer verstopften Nase ihre Berechtigung. Denn ist die Atmung durch die Nase massiv erschwert, kann die Nase ihre Aufgabe, die Atemluft anzuwärmen und zu befeuchten und sie

überhaupt in die unteren Atemwege durchzulassen, nicht mehr erfüllen. Der Verschnupfte muss durch den Mund atmen, was vor allem in der Nacht sehr unangenehm ist und manchen gar nicht zur Ruhe kommen lässt. Zudem trocknen die Schleimhäute in Mund und Rachen aus und am nächsten Tag hat man häufig

Halsschmerzen. Da bringt ein Nasenspray Erleichterung. Nach einer Woche sollte der Spuk dann aber vorbei sein, sonst kann die Nasenschleimhaut ernsthaften Schaden nehmen.

Unterversorgtes Gewebe

Die alpha-Sympathomimetika im Nasenspray verengen die Gefäße, sodass die geschwollene Schleimhaut abschwilt und die Luft wieder strömt. Sie sorgen aber auch dafür, dass nun zu wenig Blut ins Gewebe gelangt. Die Schleimhaut ist also ständig unterversorgt. Lässt die Wirkung nach, schwillt sie noch stärker an als zuvor, um die Zellen schnell mit Nährstoffen versorgen. Es kommt zum Rebound-Effekt, der dafür sorgt, dass man immer weiter sprühen muss. Auch wenn der Schnupfen schon längst abgeklungen ist. Kunden, die nicht mehr von ihrem Nasenspray loskommen, richten damit ihre Nasenschleimhaut zugrunde, denn sie wird gar nicht mehr richtig durchblutet. Auch die Atemluft kann dann nicht mehr befeuchtet werden. Die Nase trocknet aus. Dadurch kann es einerseits zu Blutungen kommen, andererseits geht der Geruchssinn mit der Zeit verloren.

was davon noch übrig ist, auch anfällig für Infektionen. Es entstehen eitrig und verkrustete Stellen. Dabei bilden sich oft unangenehme, faulige Gerüche, von denen die Betroffenen aber gar nichts merken, da sie dann bereits ihren Geruchssinn verloren haben. Mitmenschen nehmen das allerdings durchaus wahr. Man spricht auch von einer Stinknase oder Ozäna. Linderung können Nasenduschen und Inhalationen verschaffen. Langfristig hilft nur der Verzicht aufs Nasenspray, sodass sich die Schleimhaut wieder regenerieren kann. Dazu ist allerdings viel Disziplin nötig.

Fazit Beim bestimmungsgemäßen Gebrauch für fünf bis sieben Tage sind abschwellende Nasensprays sichere Arzneimittel, die man bei den entsprechenden Symptomen mit gutem Gewissen empfehlen kann. Manchmal reicht es auch, wenn man sie zur Nacht anwendet. Am Tage kann man die Mund- und Rachenschleimhäute durch häufiges Trinken feucht halten. Wer aber dann, wenn der Schnupfen abklingt, nicht aufhört zu sprühen, riskiert einen gravierenden Schleimhautschaden. ■

Sabine Breuer,
Apothekerin/Chefredaktion

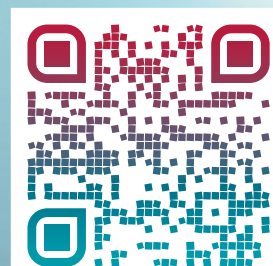
Verkrustete und eitrig Schleimhaut Ist die Nase über längere Zeit ständig trocken, wird die Schleimhaut oder das,



© EHStock / iStock / Getty Images



PTA- PLUS



Artikel, Interviews, Reportagen und vieles
mehr exklusiv auf www.diepta.de

In unserer neuen Rubrik **PTA Plus**, zugänglich für alle PTA,
ganz ohne Login, finden Sie neben interessanten Artikeln auch
spannende Interviews, Reportagen und Videos.
Schauen Sie doch mal vorbei

Informationen unter
www.diepta.de/pta-plus

PTA 

DIE PTA IN DER APOTHEKE